

CF-1.6 Trends in der Behandlung und Outcome von Patienten mit Rektumkarzinom retrospektiv über zwei Jahrzehnte. (B)

A. Wiegering¹, I. Klein¹, C.-T. Germer¹
¹Universitätsklinik Würzburg

Zielsetzung: Die Therapie von Patienten mit Rektumkarzinom hat sich über die letzten beiden Jahrzehnte grundlegend verändert. Die Einführung der totalen mesorektalen Exzision (TME), der (neo-)adjuvanen Therapie für lokal fortgeschrittene Tumoren und der Resektion hepatischer Filiae haben alle als Einzelkomponenten einen signifikanten Überlebensvorteil erbracht. Unklar ist wie sich die Kombination auf das Gesamtüberleben aller Patienten mit Rektumkarzinom ausgewirkt hat.

Methodik: Prospektiv gesammelte Daten der Würzburger Tumordatenbank wurden hinsichtlich klinischer, histologischer und Überlebensdaten analysiert. Die Ergebnisse wurden anhand des Diagnosezeitpunktes in zwei Gruppen (1993-2001 (A) und 2002-2010 (B)) unterteilt.

Ergebnis: Eingeschlossen wurden 658 mit der Erstdiagnose eines Rektumkarzinoms zwischen 1993-2010. In der zweiten Zeitspanne (B) erhielten signifikant mehr Patienten eine neoadjuvante Radiochemotherapie (17.6% vs. 60%) und oder eine adjuvante Chemotherapie (37.9% vs. 58.4%). Ebenfalls wurden signifikant mehr Patienten mittels TME operiert oder erhielten eine Resektion von Lebermetastasen. Die Rate der Lokal- und Fernmetastasen sank signifikant ($p < 0.001$) und das 5 Jahres-Gesamtüberleben verbesserte sich von 60% auf 79%.

Zusammenfassung: Im untersuchten Patientenkollektiv verbesserte die Einführung der neuen therapeutischen Strategien in der Behandlung von Patienten mit Rektumkarzinom das Überleben signifikant. Insbesondere Patienten im UICC Stadium III profitierten von der intensiveren Therapie.